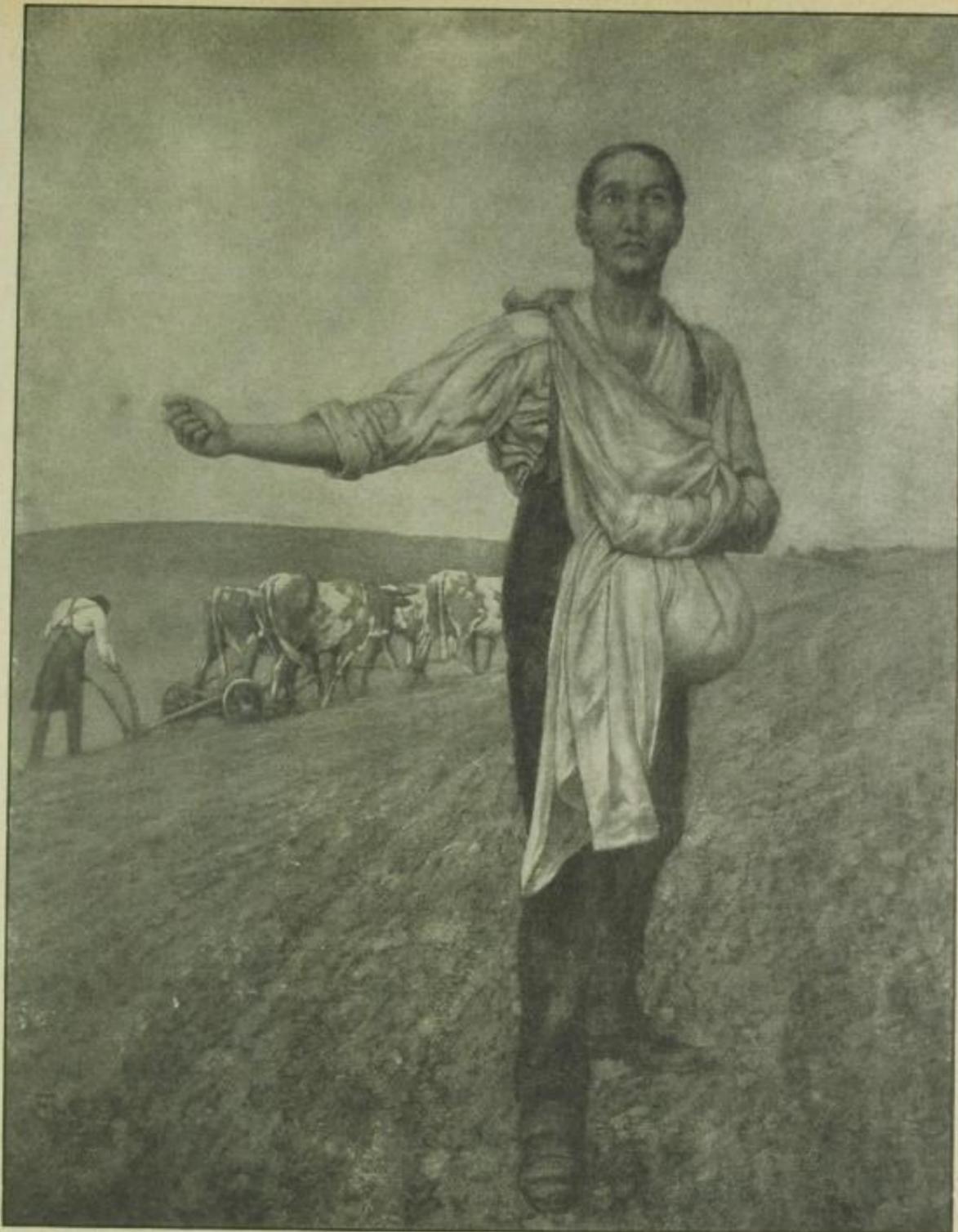




Säende Freiheitsgöttin,  
auf einer französischen  
Briefmarke

Diese Säterin, so schwungvoll sie dargestellt ist, würde wahrscheinlich von jedem Bauern ein wenig belächelt werden: das wehende Haar und der flatternde Rock verraten, daß sie versucht, gegen den Wind zu säen.

Hätte es um 1890 nicht Männer wie Jostes, den Professor Elard Hugo Meyer, Verfasser der besten „Volkskunde“, und den Berliner Gymnasialdirektor Johannes Bolte, Herausgeber der Zeitschrift des Vereins für Volkskunde, gegeben, dann wäre die Ueberlieferung altgermanischer und altdentscher Volksbräuche wohl überhaupt verloren gegangen. In zunehmendem Maße begann die Landbevölkerung selbst ihre alten Bräuche als „unmodern“ aufzugeben. Welcher unendliche Reichtum an uraltem Volksgut damit verloren ging, das mag eine kurze Darstellung weitverbreiteter, bis



Wie der deutsche Maler Hans Thoma den Sämann seiner Heimat sieht:  
In dieser Darstellung findet das andächtige, fast religiöse Gefühl, mit dem der Bauer das Saat-  
Forn der Erde anvertraut, einen wundervollen künstlerischen Ausdruck.



Millet's Sämann,

Diese, wenn auch ein wenig glatt, so doch virtuos wiedergegebene Haltung des säenden Bauern ist typisch geworden für viele Nachahmungen. Die berühmteste unter ihnen . . .



. . . der Sämann von van Gogh,  
zeigt die viel vertiefere und zugleich wirk-  
lichkeitstreue Gestaltung des bedeutenden  
Künstlers.

in die Gegenwart reichender Feld- und Flurbräuche zeigen.

Wenn der Bauer im Frühjahr zum ersten Male den Pflug über seinen Acker führt, dann ist das ein wichtiger Vorgang, der sowohl von guten wie von bösen Mächten beeinflusst werden kann.

In manchen Gegenden Deutschlands wird der Pflug zunächst gebadet oder mit geweihtem Speck abgerieben, für den Fall, daß während seiner Ruhezeit niederträchtige Dämonen und Kobolde sich darin festgesetzt haben; weshalb es auch nicht ratsam ist, den Pflug lange im Freien liegen zu lassen. Vor der ersten Ausfahrt feien sich der Pflüger und seine Zugtiere durch geweihtes Brot oder Salz. Die Opfergabe, daß der Bauer auf der Mitte des Pfluges ein Brot zu-